

# **E r g e b n i s s e**

## **der Fachtagung „Kinderbetreuung der Zukunft“**

### **am 16. September 2006**

#### **Ablauf der Fachtagung**

Die Fachtagung begann um 14:30 Uhr in einem Gesamtplenium von ca. 55 Personen mit einer Vorstellung von Hintergrund, Ablauf und Erwartung an die Veranstaltung. Von 14:45 bis 16:30 Uhr tagten dann 3 Arbeitsgruppen zu den Themen

- ❖ „Kinder in Kindertagesstätten“
- ❖ „Kinder in Schulen“ sowie
- ❖ „Ergänzende Angebote für Kinder“.

Die Arbeitsgruppen erarbeiteten jeweils 3 Vorschläge, die ab 17:00 Uhr dem Gesamtplenium vorgestellt und erläutert wurden. Abschließend wurden alle 9 Vorschläge von allen TeilnehmerInnen nach Priorität gewertet, so dass aus jedem Workshop der „wichtigste“ Vorschlag erkennbar wurde.

#### **Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:**

Aus der Arbeitsgruppe „Kinder in Kindertagesstätten“

1. Qualifizierte individuelle bezahlbare Ganztagsbetreuung mit flexiblen Öffnungs- und Abrechnungszeiten für alle Angebote (Krippe/Kita):

Finanzielle Möglichkeiten in kleinen Schritten mit einem langfristigen guten Konzept, kreative Ideen aus den Einrichtungen (ausreichende Räume, ErzieherInnen und Qualität der Ausbildung).

2. Krippengruppen, 20-Stunden-Betreuung vor- und nachmittags sowie Ganztagsgruppen
3. Die fachliche Qualität und Ausbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen muss durch Fachberatung und Fortbildung unterstützt werden, damit u. a. qualifizierte Elternberatung stattfinden kann.

Aus der Arbeitsgruppe „Kinder in Schulen“

1. Verbesserung der Zusammenarbeit von Kita und Grundschulen (mit Unterstützung des Trägers).
2. Personelle Ressourcenfindung und -einbindung („freiwillige Helfer“) zur Ausweitung von Betreuungszeiten.
3. Ganztagschule / Ganztagsangebote

Aus der Arbeitsgruppe „Ergänzende Angebote für Kinder“

1. Netzwerk zu einem gesicherten Tagesablauf des Kindes (Orte für offenes selbstbestimmtes Spiel sowie für begleitete und betreute Freizeitgestaltung)
2. Kinderrechte stärken – Eltern stützen
3. Orte öffnen bzw. schaffen, an denen Kinder Kinder sein dürfen

Die aus Sicht der TagungsteilnehmerInnen drei wichtigsten Ziele lauten somit:

1. Qualifizierte individuelle bezahlbare Ganztagsbetreuung mit flexiblen Öffnungs- und Abrechnungszeiten für alle Angebote (Krippe/Kita):

Finanzielle Möglichkeiten in kleinen Schritten mit einem langfristigen guten Konzept, kreative Ideen aus den Einrichtungen (ausreichende Räume, ErzieherInnen und Qualität der Ausbildung).

2. Verbesserung der Zusammenarbeit von Kita und Grundschulen (mit Unterstützung des Trägers).
3. Netzwerk zu einem gesicherten Tagesablauf des Kindes

## **Umsetzung:**

### **1. Kinder in Kindertagesstätten**

Ganztagsplätze in den Kindertagesstätten bieten zurzeit nur die Ev.-luth. und Katholische Kindertagesstätte in Roffhausen. In den übrigen 6 Kindertagesstätten gibt es momentan „nur“ Vor- und Nachmittagsplätze. Durch die Sonderöffnung mittags von 12:00 bis 14:00 Uhr wäre aber eine durchgängige Betreuung möglich.

Für eine Ganztagsbetreuung ist nach der 1. DVO-KiTaG (1. Durchführungsverordnung zum Kindertagesstättengesetz) jedoch ein Ruheraum (oder eine Ruhemöglichkeit, die auch in einem Gruppenraum eingerichtet werden kann) erforderlich.

Da die Gruppenräume in den Kindertagesstätten ab 12:00 bzw. 13:00 Uhr nicht alle voll belegt sind, könnten die frei stehenden Räumlichkeiten als Ruheraum in der Mittags- und Nachmittagszeit genutzt werden.

Ein ergänzendes (wenn auch nicht verpflichtendes) Angebot bei der Ganztagsbetreuung ist die Mittagsverpflegung, die seit Oktober 2005 in den Kindertagesstätten (sofern Bedarf besteht) angeboten wird.

Somit wäre (bei einer entsprechenden flexiblen Nutzung der Räumlichkeiten) eine Ganztagsbetreuung in allen Einrichtungen umsetzbar. Unter Berücksichtigung einer wirtschaftlichen Auslastung sollte neben den beiden Kindertagesstätten in Roffhausen mit einem weiteren Ganztagsangebot in einer Kindertagesstätte im „Ortskern“ (z. B.: Ev.-luth. KiTa Heidmühle) ab Sommer 2007 begonnen werden.

Ferner umfasste das Arbeitsgruppenergebnis bei dem Wunsch nach einer Ganztagsbetreuung die Voraussetzung: *qualifiziert, individuell und bezahlbar*.

*Qualifizierte* Betreuung ist schon jetzt gegeben. Die nach dem Kindertagesstättengesetz vorgeschriebene berufliche Qualifikation wird eingehalten. Daneben legen sowohl die Stadt Schortens als auch die kirchlichen Träger der Kindertagesstätten großen Wert auf Weiterbildung der MitarbeiterInnen.

Neben Langzeitfortbildung der Leiterinnen im Bereich Mitarbeiterführung und/oder die Fortbildung zur Kindergartenfachwirtin, werden in den Teams die MitarbeiterInnen zu verschiedenen Fachthemen fortgebildet (u. a. Langzeitfortbildung Sprachförderung, Projekt Faustlos etc.). Fachberatung durch externe Berater und Supervision werden ebenfalls regelmäßig durchgeführt.

*Individuelle* Betreuungsangebote sind ebenfalls vorhanden, indem die Eltern wählen können zwischen verschiedenen Betreuungsumfängen und Sonderöffnungszeiten sowie „besonderen Angeboten“, wie z. B. Integrationsgruppen und ganztagsübergreifende Gruppen.

*Bezahlbare* Betreuung ist eine individuelle Einschätzung, die sich nach den finanziellen Verhältnissen der Eltern richtet. Beklagt werden allgemein die beiden höchsten Entgeltstufen 8 und 9, die im Vergleich zu anderen Kindertagesstätten / Kommunen sehr hoch sind. Dafür ist die Höhe des Betrages der Entgeltstufe 1 im Vergleich zu anderen Trägern gut gewählt. Und genau dieses war seinerzeit Hintergrund für die festgelegte Staffelfung. Besser Verdienende sollten auch zu höheren Beiträgen herangezogen werden.

Eine Reduzierung der Entgelte kann angesichts der Haushaltslage nicht vorgenommen werden, da der Deckungsgrad pro Kitaplatz bei ca. 29,5 % liegt. Außerdem haben gering Verdienende die Möglichkeit, einen Zuschuss zum Kindergartenentgelt im Rahmen der wirtschaftlichen Jugendhilfe zu beantragen.

Weiteres Ziel des Arbeitsgruppenergebnisses ist, die Öffnungs- und Abrechnungszeiten flexibel zu gestalten, d. h. Ziel ist die Loslösung von starren Betreuungszeiten (z. B.: 20 Stunden = 5 Tage von 8.00 - 12.00 Uhr), so dass Eltern einen Betreuungsumfang wählen und bezahlen, diesen aber frei einteilen (z. B. 20 Stunden am Montag und Dienstag mit je 8 Stunden, am Mittwoch mit 4 Stunden).

Diese Möglichkeiten sind angesichts steigender Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt immer mehr gefragt. Bei flexiblen Betreuungsmöglichkeiten ist jedoch die im Kindertagesstättengesetz festgelegte Gruppenstärke von maximal 25 Kindern/Gruppe zu beachten.

D. h., bei einer hohen Nachfrage an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Zeiten ist diese Grenze einzuhalten. Dementsprechend kann es dann auch Zeiten geben, zu denen die Gruppenstärke unterschritten wird, was sich auf die Zuschusssituation eines Kindertagesstättenplatzes auswirkt (eine nicht volle Auslastung der Gruppen bedeutet einen höheren Zuschussbedarf).

Dieser Konsequenz, dass der Zuschussbedarf pro Kindergartenplatz steigt, muss sich die Stadt Schortens als Kostenträgerin bewusst sein. Dennoch sollte der Jugend- und Sozialausschuss diesen Vorschlag mit seinen finanziellen Auswirkungen in einer seiner nächsten Sitzungen (Anfang 2007) beraten.

## 2. Kinder in Schulen

Um die Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen weiter zu verbessern, wird die Verwaltung im November 2006 die LeiterInnen von Grundschulen und (allen) Kindertagesstätten zu einem gemeinsamen Gespräch einladen, um konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit zu erörtern. Ziel ist, mit Maßnahmen zu beginnen, die ohne viel Zeit und Kostenaufwand umzusetzen sind. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Kooperation über die ersten Maßnahmen hinaus schrittweise weiterentwickelt.

## 3. Ergänzende Angebote für Kinder

Es soll ein „Runder Tisch“ zur Weiterentwicklung der Ideen im Februar 2007 gegründet werden. Hierzu werden Einladungen über die Presse und per Flyer an einen pädagogisch engagierten/interessierten Personenkreis erfolgen. Der Bestandsaufnahme bestehender Möglichkeiten soll eine Liste von sinnvollen, wünschenswerten und erforderlichen Maßnahmen folgen und eine Prioritätenliste aufgestellt werden.

Ziel des Runden Tisches ist ein Netzwerk zu schaffen für einen gesicherten Tagesablauf von Kindern. Das weitere Vorgehen im Einzelnen entwickelt sich aus den ersten Arbeitstreffen im Februar. Über diese Ergebnisse wird im Schul-, Jugend- und Sozialausschuss im Frühjahr nächsten Jahres berichtet.

## Ausblick

Es gibt hinsichtlich der drei „wichtigsten“ Vorschläge somit folgende (zeitliche) Zielsetzung:

|               |                                                                                                           |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Januar 2007 - | Gespräch zur Verbesserung der Zusammenarbeit Kita - Grundschulen (mit konkreten ersten Maßnahmen ab 2007) |
| Januar 2007   | Beratung über flexible Betreuungs- und Abrechnungszeiten im Schul-, Jugend- und Sozialausschuss           |
| Februar 2007  | „Runder Tisch“ zum Thema „Netzwerk zu einem gesicherten Tagesablauf des Kindes“                           |

Des Weiteren ist geplant, dass das Thema Kinderbetreuung eine regelmäßige Fortsetzung erfährt in einer jährlich wiederholten aber stets veränderten Form. „Stichtag“ hierfür sollte jeweils der 20. September (Weltkindertag) sein.

So ist von den Veranstalterinnen für 2007 ein „**Tag der offenen KiTa's**“ geplant. D. h., an einem Samstag oder Sonntag werden zeitgleich alle Kindertagesstätten geöffnet sein, um sich zu präsentieren. Die Einrichtungen sollten dann möglichst mit einem Buspendelverkehr miteinander verbunden werden, so dass eine „Rundfahrt“ für Familien möglich ist.

Für 2008 könnte eine **Kita-Info-Börse** zum Thema „Bildungsauftrag“ (ggf. auch unter Einbeziehung der Grundschulen) im Bürgerhaus veranstaltet werden. An mehreren Info-Ständen präsentieren die Kindertagesstätten (und ggf. auch Schulen) die verschiedenen Elemente von Bildung und Förderung von Kindern. Daneben besteht die Möglichkeit für einzelne Themen-Workshops (z. B.: „Kevin allein am Computer“, „Wer betreut die Kinder der/in Zukunft?“ und/ oder Beispiele erfolgreicher Elternbeteiligung). Abgerundet werden könnte das Programm um verschiedene Kinderaktivitäten (Kinderbegleitprogramm).